

Auslegung zu Römer 5,12 bis Römer 8,3

Teil 1

Referent	Karl-Heinz Weber
Länge	01:08:01
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw030/auslegung-zu-roemer-5-12-bis-roemer-8-3

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wie angekündigt, wollen wir die Betrachtung mit Römer 5, Abvers 12 beginnen.

Darum, so wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben, denn bis zu dem Gesetz war Sünde in der Welt. Sünde aber wird nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz ist.

[00:01:03] Aber der Tod herrschte von Adam bis auf Mose, selbst über die, die nicht gesündigt hatten in der Gleichheit der Übertredung Adams, der ein Vorbild des Zukünftigen ist.

Ist nicht aber wie die Übertredung so auch die Gnadengabe, denn wenn durch die Übertredung des einen die vielen gestorben sind, so ist vielmehr die Gnade Gottes und die Gabe in Gnade, die durch den einen Menschen Jesus Christus ist, zu den vielen überströmend geworden. Und ist nicht wie durch einen, der gesündigt hat, so auch die Gabe, [00:02:07] denn das Urteil war von einem zur Verdammnis, die Gnadengabe aber von vielen Übertredungen zur Gerechtigkeit.

Denn wenn durch die Übertredung des einen der Tod durch den einen geherrscht hat, so werden vielmehr die, welche die Überfülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den einen Jesus Christus.

Also nun, wie es durch eine Übertredung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. [00:03:04] Denn so wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden. Das Gesetz aber kam daneben ein, damit die Übertredung überströmend würde.

Wo aber die Sünde überströmend geworden ist, ist die Gnade noch überschwänglicher geworden. Damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Soweit Gottes Wort.

[00:04:05] Vor einigen Jahren hat hier unser Bruder Hartmut Fuchs über die Kapitel 1 bis 5 Anfang einen Überblick gegeben. Und Anfang diesen Jahres hat Bruder Ernst August Bremiger hier über

Römer 8, 3 Abende einen Dienst getan. Und dazwischen liegen jetzt die Kapitel 5, Vers 12 bis Ende Kapitel 7.

Das sind mit Abstand die schwierigsten Kapitel des Römerbriefes. Und wir brauchen wirklich die Hilfe des Herrn, sowohl zur Erklärung als auch zum Verständnis dieser Kapitel. Und sie sind nicht deshalb so schwer, weil wir die Gedankenführung nicht verstehen könnten. Das könnten wir noch verstehen. Sie sind deshalb so schwer, weil unsere täglichen Erfahrungen mit uns selbst, [00:05:02] der Lehre dieser Kapitel, direkt widersprechen. Deshalb sind sie so schwer.

Aber lasst uns der Reihe nach jetzt zunächst eine Einleitung machen zu diesen Kapiteln. Wir haben zwei Lehrbriefe im Neuen Testament, das ist der Römerbrief und der Epheserbrief. Und dann einen dritten Brief, das ist der Kolosserbrief, der diese beiden Lehrbriefe miteinander verbindet. Es ist vielleicht gut, zunächst den Charakter dieser Briefe etwas vorzustellen. Im Römerbrief sieht uns der Geist Gottes lebend in der Sünde. Und nachdem das Werk des Herrn Jesus für uns geschehen ist, sind wir der Sünde gestorben. [00:06:04] Das ist das große Thema, übrigens der Kapitel 5, Vers 12 bis Ende Kapitel 7. Wir lernen, was Gott mit dem alten Menschen tut.

Er ist mitgekreuzigt. Und dann bringt uns der Römerbrief durch das Rode Meer in die Wüste. Und dort leben wir im Land des Todes in der Wüste und wandeln in Neuheit des Lebens.

Der Epheserbrief dagegen sieht uns tot in Sünden und Vergehungen, ganz im Gegenteil zum Römerbrief.

Aber nachdem das Werk des Herrn Jesus geschehen ist, leben wir jetzt mit Christus. Und dieser Brief bringt uns nicht in die Wüste, [00:07:03] er bringt uns aus der Wüste durch den Jordan in das Land der Verheißung.

In das Land der Lebendigen, kann man auch sagen. Und jetzt sind wir mit Christus nicht nur gestorben, sondern auferweckt und in ihm versetzt in die himmlischen Örter. Und dazwischen liegt der Kolosserbrief. Der Kolosserbrief steht mit einem Bein auf dem Römerbrief und mit dem anderen Bein auf dem Epheserbrief.

Wir sind im Kolosserbrief einmal auch gesehen als lebend auf der Erde.

Das finden wir in Kapitel 2, Vers 20. Und zum anderen sind wir nach Kapitel 2, Vers 13 tot in Sünden und Vergehungen. [00:08:07] Und wir könnten sagen, wenn wir den Kolosserbrief charakterisieren wollten, einst lebte ich in der Welt und jetzt lebe ich mit Christus. Wir sind mit ihm gestorben, Kapitel 2, Vers 20, und sind mit ihm auferweckt, Kapitel 3, Vers 1, aber noch nicht versetzt in himmlische Örter. Wir suchen noch das, was droben ist, wo der Christus ist.

Wir sind gleichsam wieder her, der in den Tagen nach seiner Auferstehung noch 40 Tage lebend auf der Erde war. In diesem Zustand sieht uns der Kolosserbrief. Auf der anderen Seite des Jordan, aber noch in Gilgal am Ort der Beschneidung und noch nicht in das Land eingegangen. [00:09:07] Das ist vielleicht wichtig zum groben Verständnis dieser drei Briefe. Dann hat der Römerbrief fünf große Hauptteile.

In den ersten 17 Versen von Kapitel 1 wird das Evangelium beschrieben. Eine wunderbare Botschaft für den Ungläubigen. Und dann ab Kapitel 1, Vers 18 bis 5, Vers 11 wird das große Problem unserer

Sünden behandelt. Wir haben Schuld auf uns geladen, wir haben gesündigt und wir brauchten Vergebung unserer Sünden durch das Blut Christi.

Der dritte Hauptteil ist Kapitel 5, Vers 12 bis Ende Kapitel 8. Darin sind wir jetzt. Und dieser Schriftabschnitt behandelt nicht unsere Sünden, [00:10:03] nicht was wir getan haben, sondern behandelt unseren Zustand, was wir sind. Und auch dafür ist das Opfer des Sein Jesus auf Golgatha ausreichend. Der vierte Teil ist Kapitel 9 bis 11. Da wird gezeigt, wie die Segenswege Gottes mit allen Menschen vereinbar sind mit den Verheißungen, die Gott seinem irdischen Volk gegeben hat. Und der letzte Teil, Kapitel 12 bis 16, beinhaltet Ermahnungen und letztlich noch die Größe.

Ein sehr geschätzter Bruder des 19. Jahrhunderts aus England hat einmal gesagt zu jungen Leuten, beschäftigt euch dauernd mit Römer 1 bis 8.

Wir tun das viel zu wenig, aber in diesen Tagen wollen wir das jetzt mal etwas tun. [00:11:05] Und ich möchte jetzt die beiden großen Mittelteile, wo es um unsere Sünden geht bis Kapitel 5, Vers 11 und um die Sünde als Zustand mit einer Illustration aus dem Alten Testament etwas versuchen zu erklären. Das Volk Israel war dreimal in Situationen, wo es mit dem Tod direkt in Berührung kam.

Das war zunächst in 2. Mose 12, als der Wirkengel durch Ägypten ging. Wir kennen das alle. Und da mussten sie das Blut des ausgesuchten Lammes an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle streichen. Dann ging der Wirkengel vorüber und die Erstgeborenen der Israeliten waren dem Tod entronnen. [00:12:05] Das heißt, das war eine Befreiung vor dem Gericht durch den Engel. Aber was meint ihr, wie diese Erstgeborenen hinter diesen Türen in einer Verfassung waren? Was meint ihr? Völlig glücklich? Völlig ruhig? Nein, sie hatten Angst. Ob der Engel wirklich vorüber geht? Sie hatten noch keinen Frieden mit Gott. Das ist die Erklärung bis Römer 5, Vers 11.

Das ist die Errettung von ihren Sünden, aber noch nicht die wahre Errettung und Erlösung, die das Volk erst später in 2. Mose 15 hatte. Das ist die erste Stufe. Dann kommt 2. Mose 14, da standen sie vor dem Roten Meer. Unüberwindbar, die Ägypter hinter ihnen. [00:13:03] Und dann erlebten sie bei dem Durchzug durch das Rote Meer die Befreiung aus der Macht Pharaos. Und am anderen Ufer sangen sie das Lied der Erlösung. Jetzt waren sie ein erlöstes Volk.

Jetzt hatten sie nicht nur Vergebung ihrer Sünden, jetzt waren sie befreit von der Macht der Sünde. Und die dritte Begebenheit ist in 4. Mose 21, da war das Volk gebissen von den Schlangen. Das heißt, das tödliche Gift des Schlangensbisses war in ihnen das Gift der Sünde.

Römer 7, ich elender Mensch, wer wird mich retten von diesem Leib des Todes? [00:14:01] Und diese beiden letzten Begebenheiten illustrieren das, was wir in Römer 5 ab Vers 12 bis einschließlich 7 haben.

Nun, bis Kapitel 5 Vers 11 haben wir ein Werk Gottes, das außerhalb von uns geschah, zu unseren Gunsten, unsere Sünden wurden vergeben. Das kann man relativ leicht verstehen.

Ein Kind, das schuldig geworden ist, verdient Strafe. Und wenn ihm diese Strafe vergeben wird, dann kann es gut verstehen, dass das Gnade war. Das übertrage ich auf die ersten fünf Kapitel. Unsere Sünden sind vergeben, weil ein anderer stellvertretend die Strafe über diese Sünden getragen hat. [00:15:07] Das kann ich ganz gut verstehen. Aber jetzt kommt Kapitel 5 ab Vers 12 und dann geht es eben nicht mehr um Sünden. Dann wird es schwierig, dann sagt jemand zu dir, glaube, dass du der

Sünde gestorben bist. Der Sünde, nicht den Sünden. Und dann sagst du, kann ich nicht glauben? Kann ich nicht glauben? In mir ist ein Prinzip der Sünde und ich merke jeden Tag ihre Wirksamkeit. Das heißt, meine Erfahrung spricht der Lehre der Kapitel total entgegen. Und doch hat auch auf dieses Problem Gott eine wunderbare Antwort.

Die wollen wir jetzt ein wenig betrachten. Kennt ihr das nicht? Du hast dich bekehrt, du bist glücklich, du freust dich, deine Sünden sind vergeben [00:16:04] und einerzeit stellst du fest, ich bin noch genauso schlecht wie damals. Ich will etwas nicht tun und du es doch. Und du kämpfst dagegen und du fällst immer wieder in dieselbe Sünde. Ich kenne das tausendfach.

Woran liegt das?

Man will sich bessern, morgen kommt es nicht mehr vor und wieder das gleiche Problem. Warum ist das so?

Weil ich in mir eine Quelle habe.

Eine Natur, einen Baum, eine Wurzel, die nichts anderes hervorbringt als Böses. Das ist das Prinzip der Sünde in mir.

Menschen haben dagegen angekämpft, sind in der Klostermauer angegangen, haben ihren Leib zerschlagen, haben sich gezeißelt, um die Sünde auszutreiben. [00:17:01] Das ist nicht der Weg. Nein, Gott hat eine ganz andere Antwort.

Deshalb sind die Belehrungen so wichtig. Sie nehmen die Zweifel weg, ob man dann schließlich wirklich bekehrt ist. Und wie hat man das gemacht? Hat sich nochmal bekehrt, ja. Nochmal und nochmal.

Aber beim ersten Mal war es richtig. Beim ersten Mal. Und wir haben noch nicht gelernt, dass der Leib der Sünde abgetan ist. Das ist Kapitel 6. Ich weiß nicht, ob wir noch dazukommen. Zweitens geben die Belehrungen über diese Kapitel Sicherheit, Freude, Heilsgewissheit. Und drittens machen sie fähig zur Anbetung.

Der Heilige Geist zeigt also nicht nur, dass wir Vergebung der Sünden haben, sondern dass in uns eine Quelle ist, die nur Böses hervorsprudelt. [00:18:06] Und je erschreckender die Feststellung darüber ist, umso herrlicher ist schließlich die Antwort Gottes, die wir zum ersten Mal schon am Ende des fünften Kapitels haben und dann auch später noch verschiedentlich in Kapitel 6 und Kapitel 7. Wenn wir erkannt haben, nach diesen schmerzlichen Erfahrungen, dass die herrlichen Ergebnisse des Kreuzes auch diesem Problem begegnet sind, dann macht uns das sehr, sehr glücklich.

Wir brauchten also nicht nur Vergebung der Sünden, sondern wir brauchten das Gericht über die in uns wohnende Sünde. Und dafür ist der Heiland gestorben. Römer 8, Vers 3, lesen wir diese bekannten Verse, [00:19:01] dass der Jesus in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend die Sünde, nicht die Sünden, die Sünde im Fleisch verurteilte. Und der bekannte Vers 209, den der Sünde nicht kannte, hat er für uns, 205, zur Sünde gemacht.

Noch einen einleitenden Schlussgedanken. Was brauchten wir eigentlich, um in den Himmel zu kommen? Wenn ich dich jetzt fragen würde, was war nötig, um in den Himmel zu kommen? Was

würdest du sagen? Ich weiß das. Ich brauchte Vergebung meiner Sünden. Das würdest du sagen? Das stimmt auch. Aber das genügt nicht. Das genügt nicht.

Was hatte Herr Jesus zu Nicodemus gesagt in Johannes 3? Wenn du Vergebung deiner Sünden hast, wirst du das Reich Gottes sehen, hat er nicht gesagt. [00:20:02] Er hat gesagt, ihr müsst von Neuem geboren werden.

Sonst könnt ihr das Reich Gottes nicht sehen. Das heißt, wir brauchen eine neue Natur.

Eine neue Natur, sonst kann man nicht in den Himmel kommen. Ich habe diese Tage noch eine Gassette gehört von Bruder Heiko über Römer 5. Hochinteressant.

Da sagt er, ich würde ein Schwein nie in mein Wohnzimmer nehmen.

Ja, ich auch nicht. Warum nicht?

Es hat eine Natur, die meinem Wohnzimmer nicht entspricht.

Wenn wir nur Vergebung der Sünden hätten, was wollten wir im Himmel? Wir hätten eine Natur in uns, die nur böse ist.

Die das Licht des Himmels scheut. [00:21:03] Und deshalb sagt der Herr in Johannes 3, ihr braucht eine neue Natur. Ein anderes Inneres. Und das hat der Herr Jesus uns geschenkt. Jetzt verstehen wir, warum der alte Mensch, Römer 6, mitgekreuzigt werden musste. Und wir eine neue Quelle in uns haben mussten. Das Römer 8, der Heilige Geist, das neue Leben, die neue Natur, das ewige Leben. Und jetzt sind wir fähig, passend zu sein für den Himmel.

Nun wollen wir uns den gelesenen Versen etwas zuwenden. Der erste Vers beginnt darum.

Darum, warum, würde ich jetzt fragen, warum? Weil die Frage des Sündenproblems gelöst ist.

[00:22:04] Die Versöhnung, letztes Wort von Vers 11, und ihre gesegneten Folgen sind verstanden worden. Und jetzt kommt eine neue Sache. Jetzt wird eine neue Wahrheit erklärt, nämlich das Problem der Sünde. Und da geht es jetzt nicht mehr um Juden und Heiden, wie in den ersten Kapiteln des Römerbriefes. Jetzt geht es nicht mehr darum, ob ohne Gesetz, ob mit Gesetz. Jetzt sagt der Heilige Geist, die Sünde als Zustand ist zurückzuführen auf einen Menschen, nämlich auf Adam.

Die Erbsünde ist auf Adam zurückzuführen.

[00:23:01] Durch ihn ist diese Sünde, nicht die Sünden, steht nicht hier, die Sünde in die Welt gekommen. Durch einen einzigen Menschen.

In 1. Römer 15 wird etwas Ähnliches gesagt. Da steht, dass durch einen Menschen der Tod gekommen ist. Da liegt die Betonung auf Menschen, Vers 21, und durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Hier ist das Gewicht auf dem einen. Adam ganz allein war die Ursache dafür, dass die Sünde als Natur in die Welt gekommen ist.

Das möchte ich jetzt mit einigen Schriftstellen mal so aus dem Kopf noch etwas untermauern. In Psalm 51 sagt David, In Sünde hat mich empfangen meine Mutter. [00:24:02] Und Hiob sagt in Hiob 14, Vers 4, Kann ein Reiner aus einem Unreinen kommen? Die Antwort ist, nein, das geht nicht. Und dann schauen wir uns doch eben 1. Mose 5 an.

Das ist eine ganz interessante Schriftstelle. Da heißt es in Vers 1, An dem Tag, da Gott Adam schuf, machte er ihn im Gleichnis Gottes. Adam war geschaffen nach dem Gleichnis und im Bild Gottes. Dann lesen wir Vers 3, Und Adam lebte 130 Jahre und zeugte einen Sohn in seinem Gleichnis, nach seinem Bild, nach wessen Gleichnis und Bild? [00:25:02] Nach dem Bild und Gleichnis eines gefallenen Adam.

Zwischen Vers 1 und 3 lag nämlich der Sündenfall. Und danach bekam Adam Kinder. Und jetzt waren sie alle durch die Sünde, sie hatten noch nicht gesündigt, aber durch die Sünde infiziert, alle. Und alle Menschen, die danach geboren sind, sind Reproduktionen des ersten Adam. Und alle, die geboren werden, bis keine mehr geboren werden, bis hin ans Ende des tausendjährigen Reiches, es werden alle Menschen, die geboren werden, als Sünder geboren. Sie sind alle in Sünde empfangen worden, gezeugt von sündigen Menschen. [00:26:01] Deshalb sind sie Sünder, obwohl sie noch nicht gesündigt haben. Und dann kam ein anderer Mensch. Dann kam irgendwann ein anderer Mensch.

Der zweite Mensch, der Mensch vom Himmel, der letzte Adam. Und das war ein anderer Mensch. Der war keine Reproduktion des ersten Adam. Der wurde von dem Heiligen Geist gezeugt. Und das Heilige, das geboren wurde, wurde Sohn Gottes genannt werden. Dann kam er auf diese Erde, der reine Mensch. Und dann wurde dieser Mensch das Haupt eines anderen Menschengeschlechts. Darüber sage ich noch etwas mehr, wenn wir zu Vers 13 und 14 kommen. Jetzt müssen wir festhalten, jeder Mensch hat eine sündige Natur. Und davon spricht der erste Teil des zwölften Verses. Eine Erbsünde, und deshalb geht er verloren, [00:27:05] weil er eine Erbsünde hat.

Deshalb kann er nicht in die Ehrlichkeit Gottes kommen, weil er in einem sündigen Zustand ist. Er hat noch nicht gesündigt, aber er ist verloren. Das sagt eindeutig die Stelle von den unmündigen Kindern in Matthäus 18. Die können wir mal aufschlagen. Die macht das sehr klar.

Matthäus 18, Vers 11.

Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, das Verlorene zu erretten. Das sind die unmündigen kleinen Kinder. Und da steht in Vers 14, Es ist nicht der Wille eures Vaters, der in den Himmeln ist, dass eines dieser Kleinen verloren geht.

[00:28:01] Sie sind verloren, haben noch nicht gesündigt, aber sie sind gerettet durch das Werk des Herrn Jesus auf Golgatha. Und jetzt kommt die Schuld hinzu, das ist der zweite Teil von Vers 12.

Die Sünde als Zustand ist in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod, der König des Schreckens, hat alle Menschen erreicht. Und so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben. Der Lohn der Sünde, Kapitel 6, 23, ist der Tod. Jetzt kommt Schuld hinzu. Und ich möchte das einmal so zusammenfassen. Wir sind schuldig, weil wir gesündigt haben. Und wir sündigen, weil wir Sünder sind.

Jetzt möchte ich diese beiden Seiten, was die Natur angeht, [00:29:03] die nicht passend ist für den Himmel, und was die Sünden angeht, verbinden mit dem großen weißen Thron in Offenbarung 20.

Und dann haben wir genau die beiden Dinge, die wir hier auch haben. Das müssen wir aufschlagen. In Offenbarung 20 geht es zunächst um Schuld, um Dinge, die wir getan haben. Und das ist der Maßstab für unser Gericht. Wir werden also gerichtet, weil wir gesündigt haben. Vor dem großen weißen Thron erscheinen alle Ungläubigen. Und dann steht in Vers 12 am Ende, und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war. Das ist die Frage der Schuld. Also noch einmal, wir werden gerichtet, weil wir gesündigt haben. Aber dann kommt in Vers 15 und auch schon in Vers 12a, [00:30:03] da ist die Rede von einem Buch des Lebens. Da geht es nicht um Schuld. Da wird dann festgestellt, dass diese Ungläubigen nicht im Buch des Lebens stehen. Und deshalb gehen sie verloren. Das sind die beiden Seiten. Und die werden uns hier gezeigt. Also brauchten wir Vergebung unserer Schuld, um nicht gerichtet zu werden. Und wir brauchten eine neue Natur, um nicht verloren zu gehen. Und auf dieses Problem hatte ich schon gesagt, hat jetzt Gott eine wunderbare Antwort. Durch einen Menschen kam der Tod, und durch einen Menschen, Vers 18, kam die Rechtfertigung des Lebens. Da steht Tod und Leben einander gegenüber. [00:31:01] Jetzt kommt ein langer Zwischensatz. Von Vers 13 bis 17, das ist wichtig zu erkennen, haben wir einen langen Zwischensatz, der eindeutig in Klammern hier gesetzt ist, um uns das deutlich zu machen.

Der Satz beginnt, denn bis zu dem Gesetz war Sünde in der Welt.

Obwohl noch kein Gesetz gegeben war, das die Sünde verbot.

Also, ehe ein Gesetz kam, war schon Sünde in der Welt. Wieso wusste man das?

Weil Menschen gestorben sind. Und der Tod ist nun mal der Lohn der Sünde. Das wird hier sehr deutlich gemacht mit dem Satz, denn bis zu dem Gesetz war Sünde in der Welt. [00:32:04] Der Tod herrschte, Vers 14, von Adam bis auf Mose.

Aber sie wurde nicht zugerechnet. Die Sünde, die dort geschah, wurde nicht zugerechnet, weil noch kein Gesetz da war. Nun, dieser Vers ist nicht ganz einfach. Wisst ihr, das Gesetz verändert den Charakter der Sünde und wandelt die Sünde um in Übertretung.

Die Übertretung gibt es nicht, solange kein Gesetz da ist.

Wenn ein Kind etwas Böses tut, zu Hause, ohne ein Verbot zu haben, dann ist es böse.

Aber es ist keine Übertretung. Eine Übertretung wird es erst dann, wenn vorher ein Verbot vorlag. Nun, bis zu dem Gesetz hatte der Mensch von Gott [00:33:04] ein Gewissen, das er später natürlich auch noch hatte, und dieses Gewissen zeugte gegen die Sünde.

Jetzt aber, nachdem ein Gesetz gegeben war, führt das Gesetz eine Strichliste.

Das heißt zugerechnet.

Dieses Zurechnen hier in Vers 13 darf man nicht verwechseln mit der Zurechnung der Gerechtigkeit, wie sie in Kapitel 4, Vers 23, dem Abraham zugerechnet wurde, aufgrund seines Glaubens. Das ist was ganz anderes. Da wird eine Person aufgrund ihres Glaubens an Gott gerechtesprochen.

Hier aber, meint Zurechnung, eine Auflistung führen, in ein Schuldbuch die Übertretungen eintragen. [00:34:02] Das gab es eben vor der Gesetzgebung nicht. Wohl aber danach.

Sünde wird also nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz da ist. Das heißt nicht, dass sie entschuldigt wird. Das heißt nicht, dass es nicht böse ist. Aber es wird nicht aufgelistet. Erste, zweite, dritte, vierte, fünfte, zwanzigste Sünde. Das gibt es nur nach Erlassen von Gesetzen. Und ich möchte zwei Stellen aus Römer 2 und 4 noch zur Erklärung heranziehen. Kapitel 2, Vers 22.

Nein, früher, 12.

Denn so viele ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen. Und so viele unter Gesetz gesündigt haben, werden durch Gesetz gerichtet werden. Also sie haben gesündigt, ob vor oder nach der Gesetzgebung. [00:35:03] Aber Übertretung wurde es erst, nachdem das Gesetz gegeben war. Dann noch Kapitel 4, Vers 15.

Denn das Gesetz bewirkt Zorn. Wo aber kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung.

Sünde ist also ein weitergehender Begriff als Übertretung. Übertretung ist nur dann, wenn Gesetze vorlagen. Aber Sünde ist alles, was böse ist in den Augen Gottes. Und jetzt haben wir ab Vers 14 eine Frage der Familienzugehörigkeit.

Das ist ganz wichtig zu verstehen. Es gibt jetzt in diesem Kapitel zwei Häupter, zwei Familien mit jeweils einem Haupt. [00:36:05] Das eine Haupt ist Adam, der ist Haupt seiner Familie. Und das andere Haupt ist Christus, der ist das Haupt einer anderen Familie. Aber zunächst wird noch gesagt, dass der Tod geherrscht hat, von Adam bis auf Moses. Moses ist der Vertreter des Gesetzes. Und der Tod herrschte, selbst über die, die nicht gesündigt hatten in der Gleichheit der Übertretung Adams. Also nach Adam bis zur Gesetzgebung zur Zeit Moses hatten viele gesündigt und waren auch gestorben aufgrund ihrer Sünden. Aber sie hatten nicht gesündigt in der Gleichheit der Übertretung Adams. Und da ist die Anmerkung sehr hilfreich. Die will ich jetzt mal aufschlagen aus Hosea 6. Da wird das sehr deutlich. [00:37:01] Aus den eigenen Schriften der Juden wird das also bewiesen.

Da heißt es in Hosea 6, Vers 7, Sie, das sind die Juden, die ein Gesetz hatten, haben den Bund übertreten wie Adam.

Adam war also ein Gesetzesübertreter, weil er ein Gebot hatte, nicht von dem Baum zu essen, und er tat es eben doch. Und die Juden unter dem Gesetz haben gesündigt in der Gleichheit der Übertretung Adams. Sie hatten eben auch Gebote und tausendfach dagegen verstoßen. Aber dazwischen waren all die Menschen auch Sünder und haben auch gesündigt, ohne ein Gebot zu haben. Deshalb nicht in der Gleichheit der Übertretung Adams. [00:38:01] Und jetzt wird noch gesagt, dass Adam ein Vorbild des Zukünftigen ist.

Das ist nicht leicht. Wie Adam ein Vorbild des Zukünftigen? Und der Zukünftige ist wer? Der Zukünftige ist Christus. Und wieso ist Adam, der ein Gebot übertreten hat, ein Vorbild auf Christus?

Adam ist deshalb ein Vorbild auf Christus, weil er nach seinem Sündenfall das Haupt eines gefallenen Menschengeschlechts wurde. Und Christus wurde Haupt eines anderen Menschengeschlechts, nachdem er ein Werk vollbracht hatte zu ihrer Rettung und nachdem er auferstanden und gegen Himmel gefahren ist. Und da wurde Christus das Haupt eines neuen Menschengeschlechts, [00:39:05] das Haupt des Leibes der Versammlung und all derer, die ihm angehören. Und so ist Adam ein Vorbild auf den Zukünftigen. Und jetzt werden die beiden Häupter

dieser Familien vorgestellt.

Adam als Haupt seiner Familie hat eine Übertretung begangen.

Ich bin jetzt in Vers 15.

Aber so gewaltig und schwerwiegend diese Übertretung auch war, die Gnadengabe, das ist die Gabe, die das neue Haupt kennzeichnete, [00:40:03] nämlich Christus ist genauso groß. Nein, ist falsch, die ist größer. Die ist nicht genauso groß, die ist größer. Und das werden wir jetzt durch die ganzen Verse sehen. Es wird die Übertretung des einen vorgestellt und alle die Folgen, die daraus entstanden sind. Aber dann wird die Gnadengabe dagegen gestellt. Und dann heißt es, sie ist in Vers 15 überströmend, in Vers 17 in einer Überfülle gegeben und in Vers 20 überreicherlicher.

Das muss uns glücklich machen. So schwerwiegend die Sünde und ihre Folgen sind, die Gnade überflutet alles.

Nun die Übertretung des einen, Mitte Vers 15, [00:41:04] brachte den vielen den Tod.

Denn wenn durch die Übertretung des einen die vielen gestorben sind, und das sind die vielen, alle Menschen, ausnahmslos, von dem ersten Sohn Adams bis zum letzten geborenen Menschen, von all denen ist Adam Haupt.

Noch einmal das Haupt aller Menschen. Vielen meint hier ausnahmslos alle Menschen.

Jetzt geht es weiter. Die vielen sind also gestorben oder werden sterben aufgrund dieser einen Übertretung. So ist vielmehr die Gnade Gottes und die Gabe in Gnade, die durch den einen Menschen Jesus Christus ist, zu den vielen überströmend geworden.

[00:42:06] Ich habe gesagt, wie der Herr Jesus diese Gnade gab, das Haupt wurde über ein anderes Menschengeschlecht. Und auf dieser Grundlage des Kreuzes, der Auferstehung und der Himmelfahrt des Herrn Jesus konnte Gott in Gnaden handeln gegenüber den Menschen, die jetzt diesem anderen Haupt angehören. Das ist eine unwiderlegbare Beweisführung. Was Adam im Böses tun für die Menschen war, das war Christus im Gutes tun für seine Nachkommen. Und deshalb meint jetzt in Vers 15b der Ausdruck viele, nicht mehr alle Menschen. Er meint nur die, die des Christus sind, die ihm angehören. [00:43:01] Jeder hat also als ein Haupt ein nachfolgendes Menschengeschlecht. Also in Vers 15 werden die beiden Häupter gezeigt. Jetzt möchte ich noch etwas zeigen oder sagen über die Gnade und die Gabe in Gnade. Wer ist das? Nun, das ist Christus. Das ist Christus, der uns im Gegensatz zu Adam, der den Tod brachte, ewiges Leben brachte. Dazu muss ich Kapitel 6, Vers 23 lesen. Der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes, aber ewiges Leben in Christus, Jesus, unserem Herrn. Davon spricht unser 15. Vers.

Sie ist also über die vielen, die dem Heiland angehören, überströmend geworden.

[00:44:01] Außerdem dürfen wir mit der Gabe in Gnade, das habe ich schon gesagt, das ewige Leben in Verbindung bringen.

Jetzt kommen wir in Vers 16 zu den Handlungen dieser beiden Häupter. Und ist nicht wie durch einen, der gesündigt hat, so auch die Gabe, der gesündigt hat, das ist Adam. Und so wie das ist, ist

auch die Gabe, die Gabe nämlich, die in Christus geworden ist.

Denn das Urteil und das Gericht, die Beurteilung, war von einer Sache, von einem Meint, von einer Sache oder von einer Handlung zur Verdammnis.

Die eine Handlung Adams brachte allen Menschen Verdammnis, ausnahmslos, und dann kommt die Gnadengabe. [00:45:02] Aber die Gnadengabe war von vielen Übertretungen zur Gerechtigkeit, von vielen Übertretungen. Durch die Gnadengabe, das ist Christus, Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe, wurden die vielen Übertretungen, all die Übertretungen derer, die Christus angehören, die wurden dann schließlich zur Gerechtigkeit.

Wir müssen die Gegenüberstellungen immer sehen. Noch einmal Vers 15, da wird die Gabe in Gnade, Christus als das ewige Leben, dem Sterben gegenübergestellt. In unserem Vers 16 jetzt wird die Verdammnis der Gerechtigkeit gegenübergestellt. Und wenn es um Gerechtigkeit geht, [00:46:03] dann geht es an dieser Stelle, am Ende von Vers 16, um Rechtfertigung, die Anmerkung sagt das. Und Rechtfertigung an dieser Stelle meint einen bestehenden Zustand einer vorhandenen Gerechtigkeit vor Gott, die nie mehr geändert wird.

Das hat uns das Werk die Gabe in Gnade gebracht.

Die Handlungen derer, die Häupter sind, haben also Folgen.

In dem einen Fall Verdammnis, in dem anderen Fall Rechtfertigung. Und jetzt werden in Vers 17 diese Folgen weiter ausgeführt.

Denn wenn durch die Übertretung des Einen der Tod durch den Einen geherrscht hat, [00:47:04] das hatten wir schon gesehen im Vers 14, er hat allen Menschen den Tod gebracht, so werden vielmehr die, welche die Überfülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen, durch den Einen, Jesum Christum.

Ja, durch das Tun Adams hat der Tod geherrscht anschließend und herrscht immer noch, ich habe gesagt, bis zum Ende des tausendjährigen Reiches.

Aber dann kam ein anderer und brachte die Überfülle der Gnade zu all denen, die ihm angehören. Und er brachte die Gabe der Gerechtigkeit für uns, zu mir, zu dir. Und diese Gabe der Gerechtigkeit bedeutet hier, [00:48:03] was Gott mir schenken wollte, nämlich seine Gerechtigkeit auf der Grundlage dessen, was ich in Christo geworden bin.

Ein Bruder sagt dazu, durch die Übertretung Adams wurde das Kleid der Unschuld zerrissen und durch das Opfer Christi wurden wir bekleidet mit dem Kleid göttlicher Gerechtigkeit. Und dann heißt es im Vers 17 noch am Ende, dass die, die diese Gabe der Gerechtigkeit empfangen haben, das sind also wir, im Leben herrschen durch den einen Jesus Christus.

Das ist der Nachsatz und der ist einfach unlogisch. Der müsste eigentlich anders heißen. [00:49:02] Es heißt zu Beginn des Verses, dass der Tod geherrscht hat. Jetzt müsste es doch logischerweise heißen, also herrscht jetzt das Leben, steht aber nicht da. Da steht etwas anderes. Wir werden im Leben herrschen.

Das bedeutet einmal, dass wir nicht mehr vom Tod beherrscht werden.

Das bedeutet aber auch nicht, dass wir vom Leben beherrscht werden, sondern wir herrschen im Leben, weil wir in eine neue Welt hineinversetzt worden sind auf der anderen Seite des Todes, in eine Auferstehungswelt hinein, in der wir selbst im Leben herrschen. Das ist das, was der Apostel Paulus in Philippa 3, Vers 10 sagt. Was wollte er kennenlernen? Die Kraft seiner Auferstehung. [00:50:01] Nicht erst später, wenn er auferstehen würde beim Kommen des Herrn, nein, jetzt in unserem Leben entfaltet sich die Kraft dieses Auferstehungsleben in uns. Wir leben in der Atmosphäre dessen, der uns dieses Leben gebracht hat. In diesem Leben gehen wir auf, eine neue Art zu leben. Kapitel 6 sagt, in Neuheit des Lebens. Und dieses Leben, das muss nicht bewahrt werden.

Das kann auch nicht verloren gehen.

Das müssen wir einfach genießen in einer völlig neuen Stellung. Und jetzt beginnt Vers 18 mit einem Anschluss an Vers 12.

[00:51:02] Deshalb hatte ich vorhin gesagt, dass wir in Vers 18 nach dem Zwischensatz eine wunderbare Antwort haben auf das Problem, das in Vers 12 angeschnitten wurde.

Das hatten wir gesehen und gelernt, dass durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod. Und jetzt lernen wir in Vers 18, dass durch die Gerechtigkeit des einen Menschen die anderen, die dieses Angebot annehmen, zur Rechtfertigung des Lebens gelangen. Aber wir wollen diesen Vers jetzt der Reihe nach gründlich behandeln. Die beiden Verse 18 und 19 beinhalten zwei ganz wichtige Grundsätze.

In Vers 18 haben wir die Reichweite der Tat Adams und des Werkes des Sein Jesus. [00:52:10] Und in Vers 19 haben wir die tatsächlichen Ergebnisse dieser beiden Handlungen.

Oder anders ausgedrückt, in Vers 18 haben wir Sühnung und in Vers 19 haben wir Stellvertretung.

Aber das muss ich noch besser und genauer erklären. Es heißt in Vers 18, dass durch eine Übertretung, das ist die Übertretung Adams, alle Menschen es zur Verdammnis gereichte, und zwar gegen alle Menschen. Wir müssen jetzt die Worte gegen alle betonen. Gegen alle bedeutet nicht, was es tatsächlich ausgelöst hat, [00:53:04] sondern gegen alle bedeutet, dass diese Tat diese Reichweite der Auswirkung hatte. Unabhängig davon, ob jemand der Verdammnis entgeht, indem er glaubt an das Werk des Sein Jesus.

Also diese Verdammnis, der kann man entgehen, indem man die Rechtfertigung des Lebens erlangt, durch den Glauben an den Sein Jesus. Und trotzdem richtete sich die Folge dieser Tat gegen alle Menschen. Und der Rechtfertigung kann man auch entgehen, die wird man nicht erlangen, wenn man sie verwirkt durch Unglauben.

[00:54:04] Das sind die beiden Seiten von Vers 18. Also es heißt nicht auf alle, sondern gegen alle. Und dann steht im zweiten Teil von Vers 18, dass es aber auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens gereicht. Deshalb habe ich gesagt, das ist Zünung. Und jetzt brauchen wir unbedingt den Vers aus Römer 3, der das erklärt. Römer 3, Vers 22, Gottesgerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus gegen alle.

Das heißt, der Herr hat ein Werk getan, das ausreicht zur Rechtfertigung aller Menschen. [00:55:01] So groß ist das, so gewaltig, das ist das, was in Titus 2 steht, wo es heißt, die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen. Da ist keiner ausgenommen. Das ist das, was in 1. Timotheus 2 steht, in Vers 6, dieser bekannte Vers.

Ich will ihn aber lesen, weil wir jetzt ein sehr wichtiges Thema vor uns haben. Das Thema der Zünung des Herrn Jesus auf dem Kreuz, 1. Timotheus 2, Vers 6.

Da hat der Jesus sich selbst gegeben als Lösegeld, für wen? Für alle. Das ist ein gewaltiges Werk. Niemand muss verloren gehen. Das Zünungswerk des Herrn reicht aus zur Rettung aller Menschen gegen alle.

[00:56:06] Aber jetzt kommt Vers 19, aber ich muss den Ausdruck Rechtfertigung des Lebens erst noch erklären. Gegen alle zur Rechtfertigung des Lebens.

Da schauen wir noch einmal auf die Tatsache der Rechtfertigung, was sie grundsätzlich bedeutet.

Das möchte ich an einem Beispiel deutlich machen. Wir haben das schon in Kapitel 4, doch ist die nicht genau dasselbe, die Bedeutung. Rechtfertigung und Vergebung sind zwei verschiedene Dinge. Ich nenne ein Beispiel. Der Sohn eines Bruders hat sehr oft Übertretungen begangen, geboten seines Vaters, missachtet und verletzt. [00:57:03] Und der Vater hatte die Angewohnheit, jedes Mal einen Nagel in ein Brett zu hauen. Das Brett hing an der Wand und jedes Mal schlug der Vater einen Nagel hinein. Und wenn der Junge die Sünde bekannt hatte, das Vergehen bekannt hatte, dann wurde ihm vergeben und der Vater zog den Nagel heraus. Das war vergeben, Sünde vergeben. In gewissen Abständen kam der Opa. Und das Erste, was er gemacht hat, ist, er schaute auf das Brett. Es war vielleicht gar kein Nagel mehr drin. Und dann hat er gezählt, eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs. Und dann hat er gesagt, so sechs Mal machst du schon wieder ungehorsam. Dann hat der Vater gesagt, das kann man so nicht weitermachen, das geht nicht. Und dann hat er die Löcher zugespachtelt. Schön fein, sauber zugespachtelt mit Holzkitt. Weiß überstrichen, war völlig glatt. [00:58:03] Dann kam der Opa wieder und hat sich gefreut. Und das ist Rechtfertigung. Rechtfertigung bedeutet, so vor Gott zu stehen, als ob nie etwas Böses getan worden ist. Das ist Kapitel 4, Vers 25.

Aber der Begriff Rechtfertigung des Lebens geht noch weiter, als Vergebung der Sünden zu haben. Rechtfertigung des Lebens bedeutet, in einer neuen Stellung vor Gott zu sein, auf der Seite des Lebens zu stehen und nicht mehr des Todes.

Diese Rechtfertigung wird charakterisiert durch das Auferstehungsleben des Herrn Jesus. Deshalb geht unser Vers weiter als Kapitel 4, Vers 25. [00:59:01] Und wieder müssen wir auf die Gegenüberstellungen achten. Hier wird jetzt die Rechtfertigung des Lebens der Verdammnis gegenübergestellt. Wie vorher im Vers 17, dass im Leben geherrscht wird, der Herrschaft des Todes gegenübergestellt wird. Diese Gegenüberstellungen, die machen uns dankbar. Die zeigen in allen Fällen, dass die Gnade mehr bringt, als das, was durch Adam verloren gegangen ist.

Aber jetzt zu Vers 19. Und jetzt sehen wir die tatsächliche Anwendung dieser Geschehnisse durch Adam oder Christus. Denn so wie durch den Ungehorsam des einen Menschen, das ist wieder Adam, die vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind. Das sind jetzt wieder die, die der Familie Adams angehören. [01:00:05] Sie sind alle in die Stellung von Sündern gesetzt worden. So werden durch den Gehorsam des einen die vielen in die Stellung von Gerechten versetzt werden.

Das ist wieder die Familie des Christus. Sie sind jetzt in der Stellung von Gerechten. Gegenübergestellt wird jetzt wieder Ungehorsam von Adam zum Gehorsam des Christus. Und die Stellung der Gerechten gegen die Stellung der Ungerechten. Und jetzt wird gezeigt, wie das stellvertretend für den Einzelnen war wurde.

In die Stellung von Gerechten werden nur die gesetzt, die das Werk des Herrn Jesus zur Rechtfertigung des Lebens, [01:01:01] das gegen alle kam, das allen angeboten wurde, aber auch von dem Einzelnen angenommen wurde. Jetzt bin ich bei Stellvertretung. Und das ist das, was der Jesus an anderen Stellen sagt. Wir hatten vorhin die Stelle aus 1. Timotheus 2, der Jesus hat sein Leben gegeben als Lösegeld für viele. Und da steht in Matthäus 20, Vers 28, er hat sein Leben gegeben, Entschuldigung, ich habe nicht versprochen, in 1. Timotheus 2 stand für alle, und in Matthäus 20, Vers 28 steht als Lösegeld für viele. Und das ist Stellvertretung.

Jesaja 53, er aber hat die Sünden, was dann? Alle? Nein, er hat die Sünden vieler getragen.

Die beiden Zeiten müssen wir verstehen. Das Angebot der Gnade richtet sich gegen alle, aber es kommt nur auf alle, Römer 3, 22, die da glauben. [01:02:05] Hast du geglaubt? Darf ich deinen evangelistischen Gedanken einfließen lassen? Hast du geglaubt?

Noch einmal steht das Angebot der Gnade vor dir. Das Sühnungswerk des Herrn Jesus von Golgatha richtet sich gegen alle. Ein heiliger Gott ist angesichts des Werkes des Herrn Jesus völlig zufriedengestellt. Seinen Forderungen ist begegnet worden. Ihm gegenüber ist Sühnung geschehen. Und jetzt darf er das Angebot der Gnade allen Menschen bringen, heil bringen für alle Menschen. Hast du es angenommen zur Rechtfertigung des Lebens? Bist du in die Stellung eines Gerechten gesetzt oder nicht? Nimm es heute an, sonst kommt es nicht auf dich. Wenn du es nicht persönlich in Anspruch nimmst und Buße tust, dich bekehrst, [01:03:02] dann bleibst du in der Stellung der Sünder. Und wenn du es annimmst, dann kommst du in die Stellung von Gerechten. Nun, zur Stellung von Gerechten, was bedeutet das?

Das bedeutet nicht eine Zurückversetzung in den adamitischen Zustand vor dem Sündenfall. Das bedeutet das nicht. Nicht zurückversetzt in den Zustand der Unschuld, wie Adam war vor dem Sündenfall. Das Gewissen des Menschen, das einmal durch den Sündenfall geweckt wurde, 1. Mose 3, sie werden wissen, was gut und böse ist, sagt Gott, das wird nicht wieder eingeschläfert, das gibt es nicht. Nein, das Gewissen muss gereinigt werden nach Hebräer 9 und Kapitel 10. [01:04:02] Und dann kommen wir in die Stellung von Gerechten. Und das meint, dass wir vor Gott in der Stellung stehen, in der sein eigener Sohn steht.

In die Stellung von Gerechten, eingehüllt in die Gnade von Golgatha, stehen wir vor Gott. Christus trat als Mensch in den Stand Adams ein und er bewirkte durch seinen Gehorsam, das sage ich jetzt noch einmal, viel mehr als das, was Adam verwirkt hatte. Deshalb nicht ein Zurückversetzen in den adamitischen Zustand, sondern in die Stellung von Gerechten. Und dann beginnt Abvers 20, ein neuer Gedanke, den wir heute Abend nicht mehr behandeln wollen, [01:05:08] es wird zu spät, aber eins lasst mich noch sagen, zu dem Gehorsam des Einen. Und ich finde, das wäre ein schöner Abschluss für heute Abend. Der Gehorsam des Einen, der muss uns beeindrucken, Geschwister. Ich denke zunächst einmal an Hebräer 10.

Da haben wir ja ein bekanntes Zitat aus dem Alten Testament und es heißt dort in Vers 7, da sprach ich, siehe ich komme, in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben, um deinen Willen, O Gott,

zu tun. Das ist eine Beschreibung des Gehorsams des Einen. Er war gekommen, nicht um seinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der ihn gesandt hat. [01:06:07] Und wisst ihr, was dieser Wille bedeutete? Beinhaltete Philipp 2, Vers 8.

Er war gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.

Das war dieser Gehorsam. Und gleichzeitig war es ein absolut freiwilliger Gehorsam. Das lernen wir aus Hebräer 10. Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse.

Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen, ein freiwilliger Gehorsam. Und es war, und da komme ich zu Lukas 22, ein reiner Gehorsam.

[01:07:04] In Gethsemane sagt der Heiland, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Er konnte nicht wünschen, zur Sünde gemacht zu werden, und doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Ein absolut reiner Gehorsam.

So gingst du hin zum Kreuz als Gottes treuer Knecht, durch ewige Liebe getrieben, gehorsam und gerecht.

Liebe und Gehorsam zu seinem Gott und Vater, Liebe zu uns, den Verlorenen. Er öffnete diese herrliche Antwort auf die Frage des Problems der in uns wohnenden Sünde.